

Prof. Dr. Georg Kohler, Philosoph Universität Zürich

SVI-Kongress, 15. November 2011

GEDANKENSKIZZE, im Referat mit Anschaulichem zu verbinden

(z.B. Bilderaustausch per iPhone auf Ithaka):

"Mobilität" heisst Beweglichkeit. "Mobilisierung" bedeutet in Bewegung versetzen; und "Mobilmachung" meint die Anstrengung eines Systems, all seine Kräfte in die Wirklichkeit zu überführen.

"Mobilisierung" und "Mobilmachung" sind Begriffe, die häufig in militärischen Kontexten verwendet werden; entsprechend ungemütlich ist ihr performativer Effekt im Sprachgebrauch. Aber eben diese Schärfe macht sie geeignet, das ins Bewusstsein zu bringen, was die Dynamik der postindustriellen Zivilisation charakterisiert: Alle Ressourcen ihrer radikal-rücksichtslosen Nutzung zugänglich zu machen.

"Mobilitätskultur" steht daher für einen fundamentalen Vorgang der aktuellen Gesellschaftswelt. Man sollte diese Tendenz so gründlich wie möglich bedenken. Vielen Autoren der Sozial- und Technikphilosophie sind diese Dinge schon seit langem ein Thema. Um nur einige zu nennen: Günther Anders, Ernst Jünger, Martin Heidegger, Paul Virilio, Peter Sloterdijk.

Analysiert man den "Zug der Zeit" (Hermann Lübbe), dann wird man als letztes Ziel auf ein NONPLUSULTRA der Ent-Räumlichung und der Ent-Zeitlichung aller Prozesse stossen:

Unterschiedliche Räume schrumpfen zum einen All-Raum, die zeitlichen Differenzen zur All-Zeit einer technologisch hergestellten Universalgegenwart, in der gestern, morgen, heute in eins fallen.

Ein Finale, welches man durchaus un-menschlich nennen darf. Wer eine NEUE "Mobilitätskultur" entwirft, muss sich mit den bezeichneten Grundtendenzen der Jetztzeit auseinandersetzen.

-Inwiefern ist es überhaupt möglich, ihnen zu entgehen?

-Und was wäre demgegenüber in Erinnerung zu rufen?

Stichworte zum Letztgenannten: Der Sinn für Rhythmen, für Balancen und das Wissen darum, dass dass jedes Orientierungssystem auf Gegensätzen aufbaut; z.B. schnell vs langsam; hier, nicht dort; morgen, nicht heute - und so weiter.